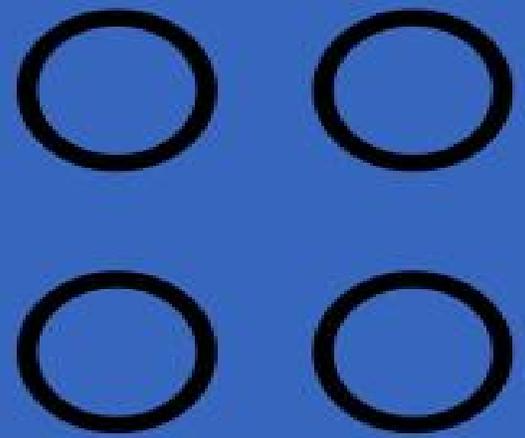


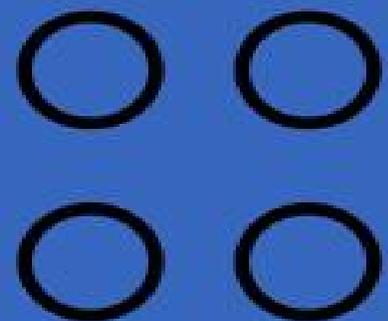
# MEIN UNIVERSUM IN EINEM KLEMMBAU STEIN



**Interviews**

**KLAUS KIUNKE  
THORSTEN KLAHOLD  
BRUNO JENSON**

**Wie eine Passion  
Glück, Freude und Fülle  
in dein Leben bringt.**



**JOSÉ MIGUEL  
FERNÁNDEZ NÚÑEZ**

**Jose Miguel Fernandez Nunez**

# **Mein Universum in einem Klemmbaustein**

**Wie eine Passion Glück, Freunde und  
Fülle in dein Leben bringt**

## Inhaltsverzeichnis

WIDMUNG

WAS DIR DIESES BUCH BRINGT

VORWORT

KAPITEL 1: Die Faszination der Steine

KAPITEL 2: Was so alles möglich ist

KAPITEL 3: Der Klemmbaustein und ich

KAPITEL 4: Wie mich der Klemmbaustein prägte

KAPITEL 5: Interview mit Thorsten Klahold, Geschäftsführer von Steingemachtes:

KAPITEL 6: Was es nicht so alles gibt

KAPITEL 7: Die unterschiedlichen Anbieter

KAPITEL 8: Von neuen und alten Steinen

KAPITEL 9: MOCs (My Own Creation)

KAPITEL 10: Der kreative Prozess

KAPITEL 11: Interview mit Bruno Jenson, dem Designer des „CaDA Italian Supercar“

KAPITEL 12: Die Systematik der Steine

KAPITEL 13: Die modernen Bautechniken

KAPITEL 14: Die illegalen Bautechniken

[KAPITEL 15: Der Weg der Inspiration](#)

[KAPITEL 16: Von der Idee zum Meisterwerk](#)

[KAPITEL 17: Interview mit Klaus Kiunke, Geschäftsführer von BlueBrixx](#)

[KAPITEL 18: Die Zukunft des Klemmbausteins](#)

[KAPITEL 19: Das schönste Modell](#)

[KAPITEL 20: Der Klemmbaustein und die Umwelt](#)

[KAPITEL 21: Die Community](#)

[KAPITEL 22: The Missing Brick](#)

[KAPITEL 23: Adieu Klemmbaustein](#)

[KAPITEL 24: Schlusswort](#)

[Impressum](#)

# WIDMUNG

Dieses Buch widme ich den drei wichtigsten Menschen in meinem Leben. Ohne sie hätte dieses Buch niemals entstehen können.

Der erste Mensch ist die Frau, die mir die Chance gegeben hat, auf dieser Welt zu sein. Sie machte es sich zu ihrer Lebensaufgabe, mich zu dem Menschen werden zu lassen, der ich heute bin. Dafür bin ich ihr unendlich dankbar. Meine Mama.

Der zweite Mensch wurde mir vom Glück geschenkt. Sie ist für mich der wichtigste Mensch in meinem Leben. Sie steht mir immer zur Seite, ermutigt mich, die Welt und mich mit anderen Augen zu sehen. Sie spornt mich an, das Beste aus mir herauszuholen und glaubt unentwegt an mich. Ihre Liebe zu mir scheint unendlich und ihre Zweifel mir gegenüber, gar nicht erst vorhanden zu sein. Meine Liebe, meine Bewunderung und meine Zuneigung zu ihr füllen den Raum zwischen den Sternen im Universum. Meine Katja.

Der dritte Mensch ist jenes Kind, das mich niemals alleine gelassen, mir Kraft gegeben und mich immer zum Träumen ermutigt hat. Das ich dank meiner geliebten Frau wiedergefunden und zu schätzen gelernt habe, mit dem ich spielen kann, wann immer ich will und das stets Zeit für mich hat. Das Kind in mir.

# **WAS DIR DIESES BUCH BRINGT**

Zum Schreiben dieses Buchs hat mich die Beobachtung bewogen, wie viele Menschen es doch gibt, die sehr unzufrieden mit ihrem Leben sind, jedoch nicht wissen, warum dies so ist. So erging es auch mir eine lange Zeit. Deshalb habe ich dieses Buch, in allererster Linie, tatsächlich für alle Menschen geschrieben. Das lässt sich aus dem Titel dieses Buchs gewiss nicht auf Anhieb herauslesen - doch er beschreibt meine Erfahrungen und Empfindungen ziemlich genau. Ihr könnt ganz einfach die Klemmbausteine durch andere Dinge ersetzen. Ihr werdet dann sehr schnell feststellen können, wie groß die Parallelen zueinander doch sind. Bei mir waren es die Klemmbausteine, die mich mein ganzes Leben lang begleitet haben. Vielleicht ist es bei dir ein Instrument, eine Sportart, die Gründung eines Unternehmens oder eine ganz andere Leidenschaft. Wichtig dabei ist, welche Erfahrungen wir in unserem Leben damit gemacht, was wir dadurch erlebt und gelernt haben, wie wir davon geprägt wurden und wie wir uns damit zu dem Menschen entwickelt haben, der wir heute sind. Aber auch um herauszufinden, warum es so ist und um uns selbst dadurch besser kennen zu lernen. Bei mir war es so, dass ich mich schon von klein auf mehr um die Sorgen und Probleme von anderen kümmern musste, als um meine eigenen. Ich bekam diese Bürde von Zuhause auferlegt. Dies lies mich zu einem Perfektionisten werden, der sich ständig um die Lösungen von Problemen kümmern musste - auch wenn es keine tatsächlichen gab. Ich habe mich an einem bestimmten Punkt in meinem Leben dazu entschlossen, mir

gewisse Fragen zu stellen, die mich, ebenso wie das Finden der Antworten darauf, dazu bewogen haben, zu guter Letzt dieses Buch, das Du gerade in Händen hältst, zu verfassen, meine Erfahrungen mit dir zu teilen und dir zu helfen, aus den von mir bereits begangenen Fehlern zu lernen, damit Du nicht die gleichen machen musst. Diese Fragen habe ich dir immer zum Abschluss jedes einzelnen Kapitels notiert – in der Hoffnung, dass sie auch dir helfen und dich auf deiner Reise auf der Suche nach Antworten begleiten. Ich habe mir auf meiner Reise wesentlich mehr Fragen gestellt, doch alles begann mit diesen, die ich dir hier aufgelistet habe. Wie der Titel bereits verrät, haben mich die Klemmbausteine immer begleitet und ich habe festgestellt, dass der kreative Prozess, den man beim Konstruieren und Bauen durchlebt, oft sehr viel mit dem wahren Leben zu tun hat und umgekehrt. Daher steige ich in dem einen oder anderen Kapitel etwas tiefer in die Thematik ein. Aber davon musst Du dich nicht abschrecken lassen. Das Entscheidende, sind tatsächlich die Fragen, die ich dir stelle und die Du gerne für Dich beantworten kannst. Wenn Du dir die eine oder andere Frage mit Leichtigkeit beantworten kannst, dann bist Du ganz bestimmt ein sehr glücklicher Mensch. Wenn nicht, dann ist es nicht schlimm, denn dies eröffnet dir die Möglichkeit, dich mit dem wichtigsten Menschen auf der ganzen Welt auseinanderzusetzen:

Mit Dir selbst.

# VORWORT

Seid ihr schon einmal morgens aufgestanden und auf dem Weg in das Badezimmer auf einen Klemmbaustein getreten? Viele von euch kennen dieses Gefühl. Es ist sogar so bekannt, dass es als Sprichwort in den allgemeinen Sprachgebrauch eingegangen ist. Der Unterschied zwischen den Fans der Klemmbausteine und den anderen ist, dass es den Fans überhaupt nichts ausmacht – sie empfinden vielmehr das Gegenteil. Sie freuen sich stattdessen und denken sich: „Da ist ja das Teil, das ich gestern Abend noch gesucht habe.“ Genau dieses Gefühl ist der Unterschied zwischen den Fans und denjenigen, die eher davon genervt sind. Deshalb habe ich dieses Buch nicht nur für alle Fans der Klemmbausteine, sondern auch für diejenigen geschrieben, die im Grunde überhaupt nichts damit anfangen können. Oftmals liegt es nur an der Verständigung untereinander. Was ist der grundlegende Unterschied zwischen Ölfarbe und einer Staffelei, Sandstein und Marmor, einem Computer und einer Kamera, Metall und den Klemmbausteinen? All das sind Werkstoffe und Mittel, mit denen man künstlerisch wundervolle Werke erschaffen kann. Ich möchte Klarheit verschaffen und aufdecken, dass die Unterschiede im Grunde so gut wie gar nicht existieren. Ob es sich um eine Künstlerin, einen Sportler, einen Unternehmer oder eine Autorin handelt: Es sind die Leidenschaft und Fantasie, die uns beflügeln, unsere Ziele zu erreichen, Modelle zu bauen und eigene Kreationen zu erschaffen, die an Schönheit und Erfolg kaum zu übertreffen sind. Vollkommen gleich, woraus sie bestehen. Bei den Klemmbausteinen speziell könnte man dies fast als Mandala verstehen, das von buddhistischen Mönchen erschaffen wird. Nach dem Fallen des letzten

Sandkorns wird es wieder zerstört, damit wieder ein neues entstehen kann, um die ständige Veränderung im Universum aus den immer gleichen Teilchen wiederzugeben. Der einzige Unterschied zwischen den Mönchen im Himalaja und uns besteht eigentlich nur in einem: Wir zerstören unsere erschaffenen Kunstwerke nicht unbedingt, sobald sie fertiggestellt wurden, um wieder neue daraus zu erschaffen, wengleich das natürlich durchaus möglich wäre. Eigentlich ist es auch die Grundidee dieses Spielzeugs, zumindest ist es bei mir der Fall. Wobei ich dafür nicht unbedingt meine Hand ins Feuer legen würde. Und da sind wir schon bei einem Punkt, der diese Leidenschaft beschreibt: es ist alles möglich, nur die eigene Fantasie zeigt einem Grenzen auf. Aber selbst, wenn man in einem Projekt mal nicht weiterkommen sollte, kann man sich von der weltweit aktiven Community inspirieren lassen. Diese ist auf sämtlichen Social-Media-Kanälen zu finden. Es sind Millionen. Meine Geschichte werde ich euch in diesem Buch erzählen. Was bewegen die Klemmbausteine in meinem Leben? Wie bin ich zu dieser Leidenschaft gekommen? Welches Gefühl empfinde ich, beim Erschaffen eigener Kreationen? Welche Fehler habe ich begangen? Welchen mich motivierenden und inspirierenden Menschen bin ich auf diesem Weg begegnet? Wie hat all das mein Leben beeinflusst und was habe ich daraus gelernt?

Für viele von uns hat das Bauen einen meditativen Status. Man ist ganz bei sich, lässt im Prozess die Gedanken schweifen und ist dabei äußerst konzentriert. Medizinisch betrachtet ist es sogar sehr gesund, sich in einem kreativen Prozess zu befinden und die Möglichkeiten von Bautechniken mental durchzugehen. Dabei werden tatsächlich neue Synapsen in unserem Gehirn gebildet. Dies beschreibt der medizinische Begriff der Neuroplastizität. Diesen Vorteil können wir noch dazu in

unserem Leben unmittelbar umsetzen, denn man beginnt Dinge von einer anderen Seite zu betrachten und es ergeben sich durch diese Betrachtungsweise zahlreiche weitere Möglichkeiten, an ein Ziel zu gelangen. Zumindest geht es mir so. Aber ich denke, dass da auf jeden Fall etwas dran ist. Denn alle Menschen, mit denen ich im Zuge dieses Themas bisher zu tun hatte, waren ausgesprochen nett, zuvorkommend, engagiert, kreativ, zielstrebig, innovativ, sozial und sehr freundlich.

Und wo wir gerade bei dem Thema sind: Ich hatte das Glück, mit einigen von ihnen Interviews führen zu können. Hierbei handelt es sich in meinen Augen um absolute Ikonen in diesem Segment, die es durch ihre Leidenschaft zum Klemmbaustein geschafft haben, eine ganze Welt zu bewegen und den Klemmbaustein von einer vollkommen anderen Seite zu betrachten. Sie betrachten ihn nämlich nicht lediglich von der wirtschaftlichen Seite aus, sondern spielerisch-leidenschaftlich. Die besagten Interviews habe ich in diesem Buch niedergeschrieben und bin sehr dankbar darüber, dass sich alle dazu bereit erklärt haben, an diesem Projekt teilzunehmen, um uns einen Einblick in ihre Erfahrungen zu geben.

In diesem Buch gebe ich ebenfalls tiefe Einblicke in mein Leben. Es ist schon komisch, wenn in entscheidenden Situationen irgendwie immer ein Klemmbaustein zugegen war. Ich hätte mir nicht gedacht, dass ich diesem Thema ein ganzes Buch widmen würde. Doch die Gedanken und Ideen wuchsen und an dieser Stelle kann ich all dies zusammenfassen.

Es handelt sich hierbei nicht um ein klassisches Sachbuch, in dem ich auf bestimmte Bautechniken eingehe oder wissenschaftliche Abhandlungen über Klemmbausteine verfasse. Es handelt sich auch um kein Buch, in dem ich

Modelle zeige oder beschreibe. Vor allem werde ich nicht vom Leder ziehen und noch mehr Öl ins Feuer gießen, hinsichtlich der auf dem Markt und in der Community entstandenen Streitigkeiten. Ganz im Gegenteil: Dieses Buch soll so verbinden, wie die Klemmbausteine untereinander. Dieses Buch soll zusammenführen, was zusammengehört. Es ist schlicht und ergreifend ein Buch, das mein Leben mit dem Klemmbaustein schildert und wie er mich begleitet, geprägt, geholfen und verändert hat. Ich habe es geschrieben, um allen Lesern eine Freude zu bereiten, wenn sie es lesen, darüber reden und sich vielleicht sogar darin wiederfinden und um sie zu bewegen, zu inspirieren und zu ermutigen. Wenn ich Dir hiermit helfen kann, dich und unsere Welt zu einem besseren Ort zu machen, dann bin ich glücklich und der Sinn dieses Buches ist erfüllt. Ich hoffe allen Leserinnen und Lesern mit meiner Geschichte dazu zu ermutigen, ihr inneres Kind zu finden, zu hüten und all den Kindern, die nicht dazu in der Lage sind, die Möglichkeit zu geben, sich mit Klemmbausteinen ausdrücken zu können, denn es gibt nun mal kein schöneres Spielzeug auf der ganzen Welt.

**Ich wünsche Dir viel Spaß!**

# **KAPITEL 1: Die** **Faszination der Steine**

Wann ich zu den Steinen kam, kann ich euch ehrlicherweise nicht genau terminieren. Es muss jedoch sehr früh gewesen sein, denn die ältesten Steine, die ich in meinem Sortiment gefunden habe, müssen um die 35 Jahre alt sein. Tatsächlich sieht es so aus, als ob ich noch nie irgendeinen Stein weggeworfen hätte. Wer macht so etwas denn auch? Die Steine wurden von mir alle fein säuberlich gesammelt, behütet und ausgesprochen oft benutzt. An den zerkratzten Oberflächen und am Vergilbungsgrad der weißen Steine ist das besonders gut zu erkennen. Woran ich mich jedoch genau erinnern kann, sind die Mini-Sets, die mein Bruder und ich immer von unseren Eltern gekauft bekommen haben oder die wir uns selbst kauften, wenn wir im Einkaufszentrum einkaufen waren oder wir dort viel Zeit verbrachten, weil mein Vater dort damals einen Zweitjob hatte. Richtig große Sets habe ich erst bekommen, als ich sie mir selbst kaufen konnte. Ich kann mich ganz genau an diese kleinen Sets erinnern. Die se waren marketingtechnisch raffiniert und vor allem äußerst fair gestaltet. Für kleines Geld bekam man damals sehr viel Fantasie und Spielspaß. Besonders gut kann ich mich noch an ein bestimmtes Mini-Set erinnern. Damals war mein Vater im besagten Einkaufszentrum Hausmeister und übte diese Tätigkeit neben seinem Hauptberuf aus. Er arbeitete dort drei- bis viermal in der Woche und manchmal durfte ich ihn begleiten. Er drückte mir jedes Mal die Schlüssel vom Auto und zehn Mark in die Hand. So hatte ich immer vier Stunden Zeit mich dort alleine auszutoben. Und was machen kleine Jungs in einem Einkaufszentrum, das

zufälligerweise auch eine nicht gerade kleine Spielwarenabteilung innehat? Genau: sich alles genauestens anschauen, dort den Hauptteil der Zeit verbringen, davon träumen, was man gerne haben möchte und sich genau ausrechnen, was man für Essen ausgeben kann, damit noch etwas für ein kleines Mitbringsel übrig bleibt. So war die Rechnung schnell gemacht: Zehn geteilt durch zwei, fünf Mark für Essen und fünf Mark für ein super tolles Mini-Set. Manche werden sich fragen: Fünf Mark für Essen Anfang der 90er muss schon viel für einen kleinen Jungen sein? Aber ich muss sagen, ich habe schon damals viel und gerne gegessen. Das ist heute noch so. Es liegt wohl daran, dass ich von Eltern großgezogen wurde, die selbst nach dem Krieg mit sehr viel Verzicht aufgewachsen sind. Sie wuchsen in einer Zeit auf, in der sich der Verzicht bis auf den Teller erstreckte. Entsprechend war ihre Kindheit stets mit Hunger verbunden. Wir wurden also mit dem Leitsatz großgezogen, dass man auf alles verzichten könne, nur nicht auf das tägliche Essen. Es war auch stets das Erste, was ich von einem Vater gefragt wurde, wenn er mit seiner Arbeit im Einkaufszentrum fertig war. Ich hielt diesen Leitsatz immer ganz akribisch ein und tue dies bis heute. Daher also musste auch immer etwas für Essen übrig bleiben. Entsprechend wäre die Standpauke ausgefallen, die ich bekommen hätte, wenn ich alles nur für Spielzeug ausgegeben hätte und nichts für eine Mahlzeit übrig geblieben wäre. Heute kann ich es verstehen, als Kind hingegen fiel es mir schwer, doch nur, weil mir die Hintergründe fehlten und ich noch nicht viel von Geschichte im Allgemeinen und vom Leben meiner Eltern wusste. Aber so konnte ich immer davon berichten, was ich zu mir genommen hatte und ein bisschen verschweigen, was ich mit dem Rest des Geldes gemacht hatte. Nach dem Restgeld hat mein Vater nie gefragt. Also suchte ich mir nach dem Essen etwas Schönes aus. Es stand von

vornherein fest, dass ich nicht ohne einen einzigen Klemmbaustein zurück nach Hause kommen würde. Ich setzte mich also nach dem Erwerb von Nahrung und eines kleinen Sets meiner Wahl hinter das Steuer unseres Autos – das war schon immer mein Lieblingsplatz – biss in mein Brötchen und danach begann der Spaß. Es gab wohl nichts Schöneres, als die kleine Packung zu öffnen, den Inhalt auf dem Beifahrersitz zu verteilen, anschließend die Bauanleitung auszubreiten und mit dem Zusammenbau zu beginnen. Eines der Mini-Sets bestand aus zwei Polizei-Motorrädern, den zwei zugehörigen Polizisten und einem Telefonhäuschen. Was so ein Polizist Anfang der 90er Jahre eben brauchte, um seinen Dienst zu erfüllen. Eigentlich wünschte ich mir ehrlicherweise, die große Polizeistation. Die habe ich jedoch leider nicht bekommen, weil sie für meine Eltern schlichtweg zu teuer war. Aber für fünf Mark stand mir die Welt offen. Und so war es eben nicht die originale Station, sondern ein Schuhkarton, der mit entsprechender Kreativität, einer Schere und Filsmalstiften zu einer umfunktioniert wurde. Der Fantasie waren einfach keine Grenzen gesetzt. Mit der zunehmenden Häufigkeit von Besuchen des Einkaufszentrums stieg proportional die Anzahl der Mini-Sets, von meiner Körpergröße und meinem Gewicht mal ganz abgesehen. Ein Faktor kam im Laufe der Zeit noch dazu: mein jüngerer Bruder, der irgendwann in ein Alter kam, in dem er den Wunsch äußerte, mit an diesen Abenteuern im Einkaufszentrum teilzunehmen. Da ich als großer Bruder die Verantwortung für ihn übertragen bekam, waren wir bald zwei Jungs auf Klemmbausteinsuche. Er ist viereinhalb Jahre jünger als ich, was diese Aufgabe nicht gerade vereinfachte. Aber was soll's: Es ging ja schließlich um Klemmbausteine. Mein Vater war schon immer der Meinung, uns gleich erziehen zu müssen. Deshalb sollten wir beide auch immer das Gleiche bekommen. Also wurden die Sets immer doppelt gekauft. So würde es auch zu keiner Rangelei zwischen uns

kommen. Doch da hatte mein Vater die Rechnung ohne den Wirt gemacht. Denn beim Spielen hatten wir beide zwar immer das Gleiche, bei der Anschaffung und der vorhergehenden Auswahl jedoch gab es stets Diskussionen und die waren nicht selten hitzig - und dies mitten im Einkaufszentrum. Der eine wollte das kleine Raumschiff, der andere das kleine Auto und umgekehrt. Letzten Endes einigten wir uns aber immer, auch wenn es manchmal durch einen klassisch diplomatischen Faustkampf inmitten der Spielwarenabteilung entschieden wurde. So wie es Jungs nun mal unter sich regeln. Die besagten Motorräder waren noch bis vor einigen Jahren in meinem Besitz. Falls ihr euch fragt, warum das nicht mehr der Fall ist, kann ich euch insoweit beruhigen, dass sie sich jetzt sicher in guten, wenn nicht sogar in besseren Händen wiegen. Das werde ich euch zu einem späteren Zeitpunkt noch erzählen.

So häuften sich nun die Mini-Sets in doppelter Ausführung und die Sammlung begann zu wachsen. Aber so wie Kinder nun mal eben sind, wurden diese wiederum zerlegt, um neue Sachen daraus zu bauen. Zum Glück erkannten meine Eltern den Mehrwert dieses „all in one“- Systems. Das Spielsystem gibt es ja schließlich her, dass man die einzelnen Steine zusammenbauen, wieder zerlegen und auf eine andere Art und Weise wieder zusammensetzt, damit etwas Neues daraus entstehen kann. Die Möglichkeiten sind schier unendlich. Ich bin felsenfest davon überzeugt, dass genau dieser Effekt mich dazu gebracht hat, so dermaßen technikinteressiert zu sein. Nur dass man für die Klemmbausteine keinen Amboss, kein Schweißgerät oder einen Kran benötigt. Aber einen Kran kann man doch aus Klemmbausteinen bauen?! Ich bin verwirrt...

Aber nun wieder zurück zur Geschichte. So kam es, dass meine Eltern, zunächst einmal unbewusst, meinen Bruder und mich in eine Richtung lenkten, in der wir beide einen

Heidenspaß beim Lernen hatten. Es ist ja schon, ohne ins Detail zu gehen, allgemein bekannt, dass jeder Mensch besonders schnell, nachhaltig und effektiv lernt, wenn er dabei Spaß empfindet. Aber dazu später mehr.

Mein erstes einigermaßen umfangreiches Set bekam ich an Weihnachten. Ich kann mich noch daran erinnern, wie ich das Set heimlich, mit der Erlaubnis meiner Mutter, bei einer großen Warenhauskette bestellte. Wir taten es heimlich, weil mein Vater nichts davon mitbekommen sollte. Das Set war für unsere Verhältnisse relativ teuer. Mir war damals noch nicht recht bewusst, was teuer und günstig ist, aber meine Augen müssen bei dem Anblick dieses Sets in einem dieser Kataloge, so dermaßen gefunktelt haben, dass meine Mutter einen Ehestreit in Kauf nahm, um mir diesen Wunsch zu erfüllen. Damals verschickten die großen Warenhäuser dicke Kataloge, in denen alles Mögliche abgebildet war, was man dort erwerben konnte. Die Älteren unter uns können sich sicher noch daran erinnern. Und wie üblich gab es in diesen Katalogen auch einen dicken Spielwarenbereich. Dort gab es alles Mögliche: ferngesteuerte Autos, Puppen und Puppenhäuser, Plüschtiere, Rennbahnen, Bälle, Fahrräder, Skateboards und natürlich auch Klemmbaustein-Sets. Ich kann mich präzise daran erinnern, was ich damals empfand, als ich dieses besondere Modell im Spielwarenverzeichnis entdeckte. Ich war hin und weg, konnte nicht glauben, dass es so etwas gab. Allein der Anblick des Bildes ließ mich träumen. Entsprechend unfassbar war das Gefühl, als ich letzten Endes dieses Set in Händen halten konnte. Meine Mutter hatte mir die Erlaubnis erteilt, dieses Set zu bestellen. Damals gab es noch Sammelbestellpunkte, an denen alle Interessenten ihre Bestellungen abgeben konnten, die anschließend von diesen, in unserem Falle einer Sammelbestellerin, im Warenhaus bestellt wurde. Wenn die Bestellungen

angekommen waren, wurde man angerufen und konnte die Sachen dort abholen. Nachdem ich die Bestellung aufgegeben hatte, war ich sehr aufgeregt und ich konnte kaum abwarten, bis das Päckchen ankam. Gleichzeitig verspürte ich aber Angst und ein schlechtes Gewissen, weil mein Vater nichts davon wusste. Es dauerte etwas länger, bis die Bestellungen ankamen. Die Uhren tickten damals etwas anders. Die Vorfreude hatte zu dieser Zeit noch den Raum, sich zu entfalten. Nach ungefähr einer Woche war es dann soweit. Nach dem lang erwarteten Anruf, stürmte ich mit meinem silbernen Damenfahrrad los, holte es ab, packte es in den Fahrradkorb, fuhr schnell nach Hause und positionierte es dort angekommen auf unserem Esstisch. Zunächst einmal begutachtete ich das Set von allen Seiten, nachdem meine Mutter mit einer Schere den Karton geöffnet hatte und das Set vor mir auf den Tisch stellte. Es dauerte eine ganze Zeit lang, bis ich mich überhaupt traute, es in die Hände zu nehmen. Ich weiß nicht, wie oft ich es in meinen Händen gedreht, gewendet, gefühlt, alle Bilder ganz genau studiert und jeden Text auf der Verpackung durchgelesen habe.

Die nächsten Tage verliefen nicht anders, denn aus irgendeinem Grund war es mir nicht möglich, die Verpackung zu öffnen. Heute glaube ich, dass ich dieses schöne Gefühl der Vorfreude einfach aufrechterhalten wollte. Was aber noch dazu kam war die Ahnungslosigkeit meines Vaters, die mir ständig im Hinterkopf schwirrte. Er hätte wahrscheinlich nach einem gewaltigen Anpiff verlangt, dass ich es wieder zurückschicken solle, was sich bei einer geöffneten Verpackung als etwas schwierig herausstellen würde. Entsprechend hätte der Hausseggen schief gehangen und zu guter Letzt hätte meine Mutter alles abbekommen, denn schließlich hatte sie mir erlaubt, dieses Set zu bestellen.

Das war also der wirkliche Grund für mein Unbehagen. Ich wollte meine Mutter beschützen und hatte einfach Angst. Ich legte die Packung immer wieder unter mein Bett, holte sie morgens raus und der ganze Prozess begann wieder von vorne. Das Bett war ein gutes Versteck, dort hätte mein Vater bestimmt nicht nachgesehen. Es brauchte sage und schreibe drei Tage, bis ich die Packung gemeinsam mit meiner Mutter und meinem Bruder öffnete. Sie nahm das Set und stellte es auf unser Wohnzimmertisch. Wir versammelten uns drum herum, jeder an einer Seite des Tisches. Normalerweise ist es ja so, dass gerade bei Jungs der Neid entsprechend wächst, wenn man damit konfrontiert wird, dass auch noch der große Bruder ein tolles Geschenk bekommt und man selbst nicht – besonders, wenn es sich um ein so tolles Spielzeug handelt. Und wie man sich vorstellen kann, passierte das nicht gerade selten, gerade bei vorpubertierenden Jungs. Aber dieses Mal war alles anders. Wir öffneten die Packung gemeinsam, holten die Tütchen mit den vielen Teilchen heraus und betrachteten alles zusammen ganz akribisch. Meine intensivste Aufmerksamkeit schenkte ich der Bauanleitung, die mir leider viele Jahre später bei einem meiner Umzüge abhandengekommen ist. Sie war ja so dick, mit ganz vielen Seiten und ausgesprochen groß war sie auch. So etwas war mir gänzlich neu. Ich studierte die Bauanleitung bis ins kleinste Detail und wenn ich hinten angekommen war, begann ich wieder von vorne. Das mache ich übrigens heute noch genauso wie damals. Mein Bruder saß dabei neben mir. Während ich die einzelnen Bauschritte kommentierte, hörte er mir ganz ruhig und aufmerksam zu und gab dabei keinen Laut von sich. Ich dachte, er würde das Set mit mir gemeinsam aufbauen wollen, aber er wendete sich irgendwann ab, dieses Mal ohne Gezanke, ohne Streiterei und ohne dass meine Mutter mit strengem Blick, die keilenden Brüder voneinander trennen musste. Als ob er bemerkt hätte, wie viel mir

dieses Set bedeutet und er mir daher allein die Bühne überließ. Er hat mich auch nie gefragt, ob er damit spielen dürfe oder wir hätten uns darum gerangelt. Dafür bin ich ihm bis heute sehr dankbar.

Was meinen Vater betrifft: Er weiß es bis heute nicht. Eines Tages, es waren schon einige Jahre vergangen, schaute er es sich bei einem Besuch in unserem Zimmer fragend an, denn es war das einzige Modell, das ich bis dato noch nicht in seine Einzelteile zerlegt und ein neues Modell daraus gebaut hatte. Mein Bruder und ich teilten uns ein Zimmer. Wir waren gerade frisch in unsere neue Wohnung bezogen und mit dem Einrichten fertig geworden. Wir hatten Regale an die Wand montiert, in denen wir unsere Lieblingsspielsachen zur Schau stellten. So unter anderem auch das besagte Set. Er schaute es sich fragend an, als ob er sich sämtliche Sets gemerkt hätte, die er uns gekauft hatte und er sich gerade an dieses nicht mehr erinnern konnte. Vielleicht war er aber auch davon beeindruckt, weil es gut aussah. Eine weitere Möglichkeit ist - und das wäre die schönste -, dass er davon beeindruckt war und er begriff, dass wir in der Lage waren, aus den vielen kleinen Sets ein so großes und schönes Modell zusammenzubauen. Aber er sagte keinen Ton und ich werde nie erfahren, was er sich dabei gedacht hat.

Ach, bevor ich es vergesse! Einige werden sich bestimmt fragen, um welches Set es sich handelt. Es war ein Weltraumpolizei-Fahrzeug in Schwarz, Grau und Grün, mit zwei Cockpits übereinander und den tollsten Scheiben, die man sich überhaupt vorstellen kann. Eine Scheibe habe ich noch bis heute. Sie ist Teil eines von mir kreierte Modells, von dem ich später noch berichten werde.

Dies also war der Beginn meiner Leidenschaft zum Klemmbaustein, die sich eher noch zu einer Kultur und